

Aachener Zeitung

MONTAG, 8. FEBRUAR 2016 · 71. JAHRGANG

Aachener und Kölner wollen Sturm trotzen

Aber Einschränkungen in beiden Städten. Mehrere Rosenmontagszüge, unter anderem in Mainz, bereits abgesagt. **Düsseldorf entscheidet heute Morgen.**

Köln/Aachen/Düsseldorf. Ein heftiges Sturmtief macht vielen Jecken an Rosenmontag einen Strich durch die Rechnung. In Köln wird es nur eine deutlich abgespeckte Version des Karnevalszugs geben. Die Jecken werden wegen der erwarteten Windböen bis Stärke 8 unter anderem auf die sonst üblichen 500 Pferde und auf große Figuren verzichten.

Auch die Aachener lassen sich den Spaß nicht nehmen, wollen aber wie die Kölner mögliche Gefahrenquellen beseitigen. Wie der Festausschuss Aachener Karneval (AAK) gestern Abend mitteilte, werde der Zug ohne Pferde und Planwagen stattfinden. Eine Absage stand aber nicht zur Debatte. „Soweit wird es hoffentlich nicht kommen, dass uns das Sturmtief den ganzen Zug verhaselt“, sagte AAK-Präsident Frank Prömpeler. Auch in Eschweiler soll der Zug wie geplant stattfinden.

Während der Mainzer Rosenmontagszug am Abend abgesagt wurde, zögern die Düsseldorfer noch. Sie erwägen, den Zug zumindest um eine Stunde zu verschieben – eine Entscheidung soll allerdings erst heute Morgen fallen. In Köln zeigten sich die Verantwortlichen überzeugt, dass der Zug mit den beschlossenen Einschränkungen sicher sei: „Wir las-

sen uns das Feiern auch vom Wetter nicht vermiesen“, sagte Zugleiter Christoph Kuckelkorn. Ob weitere Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden müssen, wollen die Verantwortlichen am Morgen beschließen.

In Düsseldorf will die Koordinierungsgruppe um 8 Uhr über eine mögliche Absage des Zugs entscheiden. Dem Sicherheitskonzept zufolge muss der Zug ab Windstärke 8 abgesagt werden. Der Deutsche Wetterdienst korrigierte die Sturmprognose für NRW noch einmal leicht nach oben. „Wir erwarten für den Vormittag Windstärke 8 bis 9, am Nachmittag teils auch Stärke 10“, sagte eine Meteorologin. Hoffnung, dass die wichtige Grenze von Windstärke 8 unterschritten wird, hat sie nicht. „7 ist definitiv nicht drin.“

Auch die Veranstalter der unzähligen kleineren Rosenmontagszüge im Rheinland wollen meist erst am Morgen über eine Absage entscheiden. Die Organisatoren in Münster, Duisburg, Hagen, im Essener Stadtteil Kupferdreh und in Wenden im Sauerland zogen hingegen schon Konsequenzen: Ihre Züge finden nicht statt. (red/dpa)

► Die Seite drei

 Aktuelle Infos, Bilder und Videos: www.az-web.de



Pratschjecke Kenger

Das Wetter dann doch besser als befürchtet, mehr als 100 knatschbunte Fußgruppen und Karnevalswagen und dazu rund 40 000 Närrinnen und Narren, die den vier Kilometer langen Zugweg durch die Innenstadt säumten: Für den Aachener Kinderzug gingen gestern alle Dau-

men in die Höhe. Da passte es prima ins Bild, dass auch die Aachener Polizei, die am Wochenende mit einem Großaufgebot in der City präsent war, eine positive Zwischenbilanz zog. „Super ruhig und friedlich“, lautete das Fazit nach dem Kinderzug. ► **LOKALES**

Kippt die Stimmung?

Flüchtlingskrise: Appelle der NRW-Städte

Düsseldorf/Berlin. Der Chef des NRW-Städte- und Gemeindebunds fürchtet, dass die Stimmung bei den Bürgern durch die vielen Flüchtlinge bald kippt. „Die Menschen sind fassungslos und werden immer wütender“, sagte Hauptgeschäftsführer Bernd Jürgen Schneider am Wochenende. Die Bürger seien bereit, bei der Integration der Flüchtlinge zu helfen. Aber der Staat müsse ihnen auch die Chance dazu geben, indem er die Zahl der Flüchtlinge begrenze. „Man muss die Flüchtlinge mit offenen Armen begrüßen – und dann muss man auch die Arme zu machen, damit man einen Flücht-

ling an sein Herz drücken kann“, sagte Schneider. Der Städte- und Gemeindebund vertritt in NRW 359 Kommunen.

NRW hat laut Innenministerium 2015 rund 330 000 Asylsuchende aufgenommen. In nächster Zeit werden die Zahlen nach Einschätzung von Innenminister Ralf Jäger (SPD) weiter steigen.

Derzeit gibt es in der großen Koalition neuen Ärger um das Ende Januar beschlossene Asylpaket II. Es geht um die Frage, ob es bestimmten minderjährigen Flüchtlingen verboten werden soll, ihre Eltern nach Deutschland nachzuholen. (dpa) ► **Seite 4**

Weltweite Kritik an Nordkoreas Raketentest

Brüssel. Einen Monat nach seinem kritisierten Atomtest hat Nordkorea mit dem Start einer Weltraumrakete erneut die Weltgemeinschaft herausgefordert. In Südkorea machten zudem Meldungen die Runde, Nordkorea plane einen weiteren Atombombentest. Die Nachricht vom Raketentest stieß auf heftige Kritik und führte zur Einberufung des UN-Sicherheitsrates, der Nordkorea den Start ballistischer Raketen und Atomtests untersagt hatte. Die Weltgemeinschaft spricht von einem verdeckten Test einer Langstrecken-Atomrakete, die sogar US-Territorium erreichen könnte. (dpa) ► **Seite 2**